

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 40 (1967)

Heft: 2

Erratum: Berichtigung

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den will, kann dies mit einer gewöhnlichen Postkarte an die unten angegebene Adresse ohne weiteres tun. Bis zum Ablauf der Anmeldefrist können Voranmeldungen auch wieder zurückgezogen werden. Vorderhand ist noch nichts einzuzahlen. Es wird auch keine Einschreibgebühr oder Anzahlung eingefordert. Erst nach Ablauf der Anmeldefrist, die – wie gesagt – in der nächsten Nummer der «Nachrichten» noch bekanntgegeben wird, erhalten die definitiv Angemeldeten eine Rechnung mit Einzahlungsschein.

In die Reiseleitung teilen sich die Berner Vorstandsmitglieder Ewald Im Hof und Dr. Erich Schwabe. – Alle Meldungen und Anfragen, welche sich auf die Fahrt in die Touraine beziehen, sind **ausschließlich** zu richten an:

Dr. Erich Schwabe
Kriegliweg 14
3074 Muri BE
Telephon (031) 52 15 49

Louis Blondel †

In seiner Vaterstadt Genf, der er zeitlebens treu blieb, verstarb vor wenigen Wochen Louis Blondel, Archäologe und Kunsthistoriker, im 82. Altersjahr.

Mit einem unermüdlichen Eifer widmete er den Großteil seines Lebens der Erforschung seiner engen Heimat rund um den Léman. Für die lange Reihe von Publikationen, in denen er mit gewandter Feder seine Erkenntnisse festhielt, wurde ihm durchwegs internationale Anerkennung zuteil. Eine besondere Liebe verwendete der Heimgegangene stets an die mittelalterlichen Wehrbauten. Zusammen mit André Donnet verfaßte er 1963 eines seiner letzten größeren Werke, das «Walliser Burgenbuch», für das wir ihm zu großer Dankbarkeit verpflichtet sind. Während der rund 30jährigen Zugehörigkeit zu unserer Vereinigung vertrat er in seinem Wirkungskreis stets aufs vorbildlichste die Anliegen unserer kulturellen Sendung.

Der Schweizerische Burgenverein wird Louis Blondel immer in ehrender Erinnerung behalten. *Red.*

Berichtigung

In Nr. 1/67 unseres Blattes bedarf es unter Schloß A Pro einer Korrektur, indem wir als Konservator irrtümlich F. Muheim bezeichneten.

Konservator von Schloß und Heimatmuseum ist Dr. Hans Muheim, Kanzleidirektor in Altdorf, Telephon (044) 2 14 60. Im soeben erschienenen Taschenbuch wurde diese Richtigstellung vorgenommen. *Red.*

UNSERE NEUEN MITGLIEDER

- a) *Lebenslängliche Mitglieder:* keine
b) *Mitglieder mit alljährlicher Beitragsleistung:*

Fräulein Clara Arregger, Luzern
Herr Peter Eberle, Frauenfeld TG
Frau Margrit Frutiger-Frutiger, Ringgenberg BE
Herr Dr. med. J. Good, prakt. Arzt, Zumikon ZH
Herr Kenneth Herbert, Zürich 1
Herr Otto Hunziker, Lehrer, Ueberstorf FR
Herr Dr. iur. Paul Imgrüth, Zürich 4

Herr Jakob Jordi, Bolligen BE
Herr Urs Rohner, Zürich 11
Herr Andreas Rohnheimer, Lenzburg AG
Herr Karl Thoma, Thun BE
Herr Hans-Peter Weber, Dübendorf ZH
Herr Günther Wedermann, Wallisellen ZH
Herr Jakob Zemp, Kunstmaler, Küsnacht ZH

Festspiel im Schloßhof von Erlach BE

Mit Serenaden und Freilichtspielen kommen immer mehr Burgen und Schlösser als dankbare Kulissen zu neuem Leben. Zahlreiche Veranstaltungen dieser Art haben bereits ihren festen Platz im Jahreskalender, andere bieten sich dem Publikum bei besonderen Gelegenheiten dar. Nächsten Juli feiert das seeländische Erlach – hart an der Sprachgrenze, und deshalb auch unter dem Namen Cerlier geläufig – seine siebenhundertjährige Handfeste. Im Schloßhof gelangt an den Abenden des 15./16. und 21./22./23. Juli 1967 das «Erlacherspiel von der Freiheit» von H. R. Hubler zur Aufführung. Das Schloß Erlach gelangte von den Grafen von Neuenburg-Nidau unter savoyische Oberherrschaft. Aus savoyischer Zeit stammt der hufeisenförmige, 1501 gekürzte Hauptturm. Während der Burgunderkriege wurde die Herrschaft Erlach 1474 von Bern erobert. Bis 1798 diente das Schloß als landvögtliche Residenz und erfuhr über dem um 1100 entstandenen Unterbau eine Reihe von Veränderungen, wie sie die neuen Wohnbedürfnisse verlangten. Seit 1874 beherbergt das markante Schloß ein staatliches Erziehungsheim für Knaben, dem noch immer ein ansehnliches Rebgut angegliedert ist. Im bernischen Verteidigungsdispositiv gegen Westen waren Erlach als nördlicher, Aigle (VD) als südlicher Angelpunkt eingesetzt. Eine Anzahl von kurz nach den Burgunderkriegen entstandenen Bürgerhäusern mit Laubengängen und spätgotischen Fenstern gelten in der Schweiz als einzigartig. In der malerischen Unterstadt findet an den Sonntagnachmittagen des 2. und 9. Juli 1967 ein reichhaltiger historischer Umzug statt. Bei dieser Gelegenheit wird die große, neue Beflagung erstmals zur Verwendung kommen. *A. Moser*

Vom Schloß Hallwil

Das in den Jahren 1911–16 von der in Stockholm lebenden Gräfin Wilhelmine von Hallwil, geb. Kempe († 1930), und ihrem Gatten, Graf Walther von Hallwil († 1921), mustergültig wieder instand gestellte Schloß Hallwil ging 1925 in den Besitz der Hallwilstiftung über und wurde öffentlich zugänglich gemacht. Da 1874 das noch im Schloß befindliche Mobiliar auf einer Versteigerung verkauft worden war, standen die Räume mit Ausnahme weniger Möbel leer und sollten nach den Stiftungsbestimmungen leer bleiben. Die im Besitz der Stockholmer Linie befindlichen Familienaltertümer, darunter die überaus wertvolle Ahnengalerie, übergab die Gräfin dem Schweizerischen Landesmuseum, wo sie noch heute in einem überfüllten Raum ausgestellt sind, samt den 1911 bei den Ausgrabungen in den Schloßgräben gemachten zahlreichen Funden. Der Schloßwart, dem die 1638 umgebaute Schloßmühle als Wohnung zugewiesen wurde, hatte noch den zum Schloß gehörenden ziemlich umfangreichen Land-